

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 26. August 1964

Blatt 2203

Kommenden Samstag:

Bürgermeister Jonas eröffnet Volksheim Kaisermühlen
=====

26. August (RK) Am Samstag dieser Woche, dem 29. August, wird Bürgermeister Jonas um 16.30 Uhr im 22. Bezirk das neue Volksheim Kaisermühlen eröffnen.

Das Volksheim Kaisermühlen, das mit einem Kostenaufwand von 5,3 Millionen Schilling in zweijähriger Bauzeit an der Einmündung der Schüttaustraße in die Wagramer Straße in nächster Nähe der Reichsbrücke errichtet wurde, ist die zehnte Volksbildungsstätte in Wien. Auf diesem Gebiet des Volkshochschulwesens kann unsere Stadt auf eine große Tradition zurückblicken: das 1905 eröffnete Ottakringer Volksheim war die erste Abend-Volkshochschule Europas. Mit der Eröffnung des Volksheimes Kaisermühlen, das inmitten einer großen Grünanlage vor dem städtischen "Marshall-Hof" liegt und aus einem ebenerdigen, teilweise unterkellerten Flachbau mit einem großen Saal und mehreren Kursräumen besteht, wird nun diese Tradition auch in den neu entstehenden Stadtvierteln jenseits der Donau weitergeführt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Eröffnung des neuen Volksheimes zu entsenden. Termin: Samstag, den 29. August, 16.30 Uhr. Ort: 22, Schüttaustraße-Wagramer Straße. Zufahrt: Straßenbahnlinien 16,24 und 25.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Juli: Um 7.450 Besucher mehr als im Vormonat
 =====

26. August (RK) Nach dem neuesten Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr kamen im Juli um 7.449 Besucher mehr nach Wien als im Vormonat. Während Wien im Juni 100.031 Gäste beherbergte, waren es im Juli 107.480.

Im einzelnen führt die Fremdenverkehrsstatistik folgende Zahlen für Juli an (in Klammern die Zahlen aus dem gleichen Zeitraum des Vorjahres):

Von den 107.480 (97.655) Besuchern kamen 91.653 (84.671) aus dem Ausland und 15.827 (12.984) aus den Bundesländern. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 299.233 (282.908).

Unter den ausländischen Gästen standen die aus der Bundesrepublik Deutschland mit 23.574 (19.458) an erster Stelle. Ihnen folgten Besucher aus den USA mit 19.564 (20.000), an dritter Stelle standen die Franzosen mit 6.127 (5.855), an vierter die Schweizer mit 4.635 (4.411) und an fünfter die Engländer mit 4.554 (4.898) Besuchern.

Aus den östlichen Nachbarländern kamen insgesamt 4.832 (3.274) Besucher nach Wien, und zwar aus Ungarn 3.037 (2.082), aus Jugoslawien 987 (812) und aus der Tschechoslowakei 808 (380) Reisende.

In den Jugendherbergen waren 7.716 Jugendliche einquartiert, um 828 mehr als im Juli 1963.

- - -

Kabarett-Gruppe "Die Evergreens" auf der WIG-Seebühne =====

26. August (RK) Die WIG wird ihren Gästen, die am Samstag, dem 29. August, den Donaupark besuchen, ein besonderes Nachmittagsprogramm bieten. Um 17.00 Uhr gastieren auf der Seebühne "Die Evergreens", eine Kabarett-Gruppe, die sich durchwegs aus blinden Künstlern zusammensetzt. Das Ensemble, das aus erstklassigen Musikern besteht, wird auch mit Chansons und kabarettistischen Einlagen die WIG-Besucher auf der Seebühne erfreuen. Das Eineinhalbstundenprogramm ist frei zugänglich.

- - -

Ferien in Wien - verschönert durch gute Bücher
=====50 Zweigstellen der Städtischen Büchereien in vollem Betrieb

26. August (RK) Während zahlreiche Firmen und Geschäfte ihre Kunden mit der Aufschrift erfreuen: "Wegen Urlaubs geschlossen", werden die lesehungrigen Wiener bei den Filialen der Städtischen Büchereien derlei nicht finden. Die 50 Zweigstellen halten den ganzen Sommer hindurch offen, um alle jene, die ihren Urlaub in Wien verbringen, mit gutem Lesestoff zu versorgen. Daß von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, zeigt der Umstand, daß trotz Ferien und Urlaubszeit die Leserzahlen gehalten werden konnten. Regen und Schlechtwettertage wirken sich naturgemäß in stärkerem Zustrom zu den Entlehnstellen aus.

Derzeit haben die Städtischen Büchereien 50 Zweigstellen, zu denen während des Schuljahres noch zwei Lehrlingsbüchereien in den beiden Wiener Berufsschulen hinzukommen. Jede dieser Filialen verfügt über einen Leseraum, in dem auch die neuesten Zeitschriften aufliegen. Außerdem steht überall eine Handbibliothek mit verschiedenen Nachschlagewerken parat. Außerdem hat jede Zweigstelle eine eigene Kinderbücherei mit ausgesuchtem, pädagogisch besonders wertvollem Lesestoff für die Jüngsten.

Ein Büchereiautobus versorgt 21 Ausgabestellen in Floridsdorf und in der Donaustadt, die alle 14 Tage regelmäßig besucht werden. Der Bus steht an den vorbestimmten Stellen jeweils zwei Stunden für Entlehnungen und Rückgaben bereit. Eine zweite fahrbare Bücherei wird noch in diesem Jahr eingesetzt werden und die Außenbezirke von Döbling bis Simmering dort versorgen, wo es in der Nähe keine Zweigstellen der Städtischen Bücherei gibt. Derzeit besitzen rund 62.000 Personen als eingeschriebene Leser das Lesebüchlein der Städtischen Büchereien.

Die Gebühren sind so bemessen, daß sich jedermann guten Lesestoff leisten kann. Die einmalige Einschreibgebühr beträgt einen Schilling. Pro entliehenem Band zahlt man ebenfalls einen Schilling für eine Leihfrist von drei Wochen. Rentner, Arbeitslose sowie Jugendliche von 14 bis 18 Jahren zahlen nur 50 Groschen pro Band und Kinder bis zum 14. Lebensjahr sogar nur 25 Groschen. Die Ge-

bühren sind deshalb um soviel niedriger als bei privaten Leihbüchereien, weil die Städtischen Büchereien nicht mit Gewinn arbeiten, sondern beträchtliche Zuschüsse aus Steuermitteln erhalten. Der Voranschlag für 1964 beispielsweise sieht hierfür rund 13 Millionen Schilling vor. In diesem Betrag sind bauliche Herstellungen und Inventaranschaffungen bereits berücksichtigt.

- - -

Neue Kurzparkzone beim Rathaus

Wien hat jetzt elf Blaue Zonen

26. August (RK) In diesen Tagen hat Wien eine schon vor längerer Zeit angekündigte, aber nun erst beschilderte neue Kurzparkzone bekommen: die Felderstraße auf der Seite des Rathauses im gesamten Bereich der Rathausfront, ausgenommen der Taxistandplatz neben dem Rathauskeller. Damit gibt es in Wien insgesamt elf Blaue Zonen, in denen die Parkzeit an Werktagen von 8 bis 18 Uhr auf eineinhalb Stunden beschränkt ist. An Samstagen gilt die Parkzeitbeschränkung nur bis 14 Uhr.

Die anderen Kurzparkzonen in Wien seien bei dieser Gelegenheit neuerlich in Erinnerung gebracht. Da ist einmal die erste und größte Kurzparkzone im Bereich Kärntner Straße und Graben, dann die Blauen Zonen in den Gebieten zu beiden Seiten der Mariahilfer Straße, die beiden Kurzparkzonen vor dem Westbahnhof und dem Süd-Ost-Bahnhof, die Zonen im Textilviertel am Kai, vor dem Touringclub in der Nebenfahrbahn des Parkringes, in der Riemergasse vor dem Handelsgericht, in der Rosenbursenstraße zwischen Dominikanerbastei und Stubenring und auf der anderen Seite des Rathauses in der Lichtenfelsgasse.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

26. August (RK) Freitag, den 28. August, Route 1 mit Internationalem Studentenheim, dritter Strombrücke und Donaupark sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

WIG 64: Ab morgen Schnittgladiolen- und Dahlien-Sonderschau
=====

26. August (RK) Vom 27. bis 31. August, also ab morgen, Donnerstag, findet im Pavillon B der WIG eine prachtvolle Schnittgladiolen- und Dahlien-Sonderschau statt. Als Veranstalter fungiert die Fachgruppe der Gladiolen- und Dahlien-Züchter des Bundesverbandes der Erwerbsgärtner Österreichs. Besonders hervorzuheben ist, daß ausschließlich österreichische Gladiolen und Dahlien ausgestellt werden. Die Gladiolenzucht ist in Österreich noch relativ jung und wird erst seit 15 Jahren intensiv betrieben. Sie deckt aber bereits weitgehend den heimischen Bedarf.

Bei der Hauptblumenschau der WIG konnten die österreichischen Züchter große Erfolge erringen. Von einer internationalen Jury wurden der österreichischen Fachgruppe der Gladiolen- und Dahlien-Züchter für die außerordentlichen Leistungen der Ehrenpreis der Stadt Wien in Gold verliehen. Die österreichische Gladiolenknollen-Produktion beträgt jährlich fünf Millionen Stück und erfreut sich wegen der hervorragenden Qualität besonderer Beliebtheit bei den Gärtnern und beim Samenhandel.

Im Rahmen der interessanten Sonderschau werden 50 der schönsten Sorten in den verschiedensten Farben zu bewundern sein. Besonders die herrlichen Butterfly-Sorten mit ihren leuchtenden schmetterlingsartigen Blüten werden immer mehr bevorzugt und daher in großer Zahl bei der Sonderschau vertreten sein. Auch bei den Dahlien werden jedes Jahr neue und immer schönere Sorten gezüchtet. Besonders auf lange Blühdauer und Langstieligkeit wird dabei größter Wert gelegt. 30 Neuheiten werden den Freunden dieser edlen Blume bei der Sonderschau vorgestellt. Vor allem sind die großblumigen Hybrid-Dahlien in den buntesten Farben und erlesene Kaktus-Dahlien hervorzuheben.

- - -

500 Kinder aus Deutschland im Wiener Rathaus

=====

26. August (RK) Wie jedes Jahr verbringen auch heuer wieder zahlreiche Kinder aus der Bundesrepublik Deutschland ihre Ferien in den Heimen der "Volkshilfe" in der näheren und weiteren Umgebung von Wien. Diesmal sind es mehr als 500 Kinder, die aus Mannheim, Weiden, Iserlohn, Regensburg und der Oberpfalz kommen und vier Wochen in den Kinderheimen Erlanghof, Schloß Altenberg, Willendorf an der Schneebergbahn, Sauerbrunn, Kohlreithberg und "Hörndlwald" untergebracht sind. Im Austausch verbringen österreichische Kinder ihre Ferien in deutschen Kinderheimen.

Gestern und heute vormittag begrüßte Stadtrat Heller im Namen des Bürgermeisters zwei Gruppen dieser Kinder in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Er wünschte der fröhlichen Schar, die sich mit Liedern für den Empfang bedankte, einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und ließ ihnen zur Erinnerung Bilderalben überreichen. Freitag, den 28. August, wird Vizebürgermeister Mandl eine dritte Gruppe im Rathaus empfangen.

- - -

Antrittsbesuch des argentinischen Botschafters

=====

26. August (RK) Der neue argentinische Botschafter in Wien, Dr. José Peco, stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Samstag am Rathausplatz:

Tiroler Ständchen für den Wiener Bürgermeister

=====

26. August (RK) Kommenden Samstag, den 29. August, um 10 Uhr, wird eine 40 Mann starke Knappen-Musikkapelle aus Schwaz in Tirol auf dem Wiener Rathausplatz Bürgermeister Jonas ein Ständchen bringen.

- - -

Josef Afritsch gestorben

=====

26. August (RK) Völlig unerwartet ist heute nacht Josef Afritsch, Innenminister a.D. und Stadtrat a.D., eine der populärsten politischen Persönlichkeiten unserer Republik und der Bundeshauptstadt, in seiner Wiener Wohnung nach einem Herzanfall gestorben. Noch gestern abend hat er in einer Sitzung im Verwaltungsgebäude der WIG in seiner Eigenschaft als Regierungskommissär dieser Weltausstellung der Gärtner den Vorsitz geführt.

Als Bürgermeister Jonas heute früh vom Hinscheiden seines langjährigen Mitarbeiters erfuhr, ordnete er an, daß Afritsch in einem Ehrengrab der Gemeinde Wien beigesetzt wird. Gleichzeitig verfügte er die Trauerbeflaggung des Wiener Rathauses. An den Bruder des Verstorbenen, den steirischen Landtagspräsidenten Anton Afritsch, richtete Bürgermeister Jonas folgendes Beileidstelegramm:

"Zum Ableben Ihres Bruders, des Herrn Bundesministers a.D. und Amtsführenden Stadtrats a.D. Josef Afritsch, spreche ich Ihnen und allen anderen Familienangehörigen im Namen der Stadt Wien und im eigenen Namen das tiefstgefühlte Beileid aus. Josef Afritsch hat die wertvollsten Jahre seines Lebens dem Wiederaufbau der Stadt Wien gewidmet. Unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg wurde er in den Wiener Stadtsenat berufen und hat auf verantwortungsvollstem Posten an der demokratischen Neuordnung der Stadtverwaltung hervorragende Dienste geleistet. Unvergessen wird sein Eintreten für die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge bleiben, denen er in seiner amtlichen Funktion, aber auch als Präsident der "Volkshilfe", stets ein warmherziger Fürsprecher und Förderer war. Der Name Josef Afritsch ist mit dem Wiederaufstieg Wiens nach dem zweiten Weltkrieg für immer verbunden."

Josef Afritsch wurde am 13. März 1901 in Graz als zweites Kind des Redakteurs und Begründers der Kinderfreunde, Anton Afritsch, geboren. Nach Absolvierung der Pflichtschule entschloß er sich, den naturverbundenen Beruf des Gärtners zu ergreifen. Er absolvierte die Höhere Obst- und Gartenbauschule und widmete sich als Gartentechniker verschiedenen Aufgaben in Nordböhmen, Thüringen und Schleswig-Holstein. 1923 trat er in den Dienst des Wiener Stadtgartenamtes und wirkte in diesem Amte, bis er 1942 wegen

illegaler politischer Betätigung verhaftet und zu einem Jahr Kerker verurteilt wurde. Nach Abbüßung der Strafe wurde er zu den Flugmotorenwerken in Wiener Neustadt zwangsdienstverpflichtet. 1944 wurde Afritsch neuerlich verhaftet und sollte weitere zwei Jahre im Kerker verbringen. Es gelang ihm aber, als "Unterseeboot" unterzutauchen und sich in Wien bei Freunden verborgen zu halten.

Am 20. April 1945 wurde er vom damaligen Bürgermeister Theodor Körner zum Amtsführenden Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten bestellt und bei den Gemeinderatswahlen in den Jahren 1945, 1949, 1954 und 1957 zum Gemeinderat und Landtagsabgeordneten gewählt. Anlässlich der Neubildung der österreichischen Bundesregierung im Juli 1959 wurde Josef Afritsch von der Sozialistischen Partei für das Ressort des Innenministers vorgeschlagen und vom Bundespräsidenten angelobt.

Fast 15 Jahre war Josef Afritsch Mitglied des Wiener Stadtsenats und der Wiener Landesregierung. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit im Wiener Rathaus wurden ihm außerordentlich verantwortungsvolle Aufgaben gestellt: eine demokratische Verwaltung sollte aufgebaut, der Beamtenapparat neu geformt werden, rund 100.000 Flüchtlinge waren zu betreuen, das Wirtschaftsleben der Stadt war funktionsfähig zu machen, die Wahlen mußten vorbereitet und organisiert, verwaiste Unternehmen mit öffentlichen Verwaltern besetzt werden, die Feuerwehr war von Grund auf neu zu schaffen. Es gab wahrlich Schwierigkeiten, wohin man auch sah, und viel Improvisationsgabe war nötig, um ihrer Herr zu werden.

Josef Afritsch war, wie sein Vater und seine Mutter, mit einem angeborenen Gerechtigkeitsgefühl und einem Herzen voll Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft ausgestattet. Seit seiner Jugend war er Mitarbeiter der Österreichischen Kinderfreunde, an deren Entwicklung er wesentlichen Anteil hat. Die ereignisreichen Jahrzehnte der österreichischen Geschichte nach 1918 verlangten auch von Afritsch Bekenntnis und Tat. Nach den schweren Tagen des Februar 1934 organisierte er eine umfangreiche Hilfsaktion für die Opfer der Februarkämpfe. Auch nach 1938 half er, wo er helfen konnte, bis er selbst verhaftet wurde. Er gründete den Wohlfahrtsverein "Volkshilfe" und war dessen Geschäftsführender Präsident; er war Mitglied des Parteivorstandes der Sozialistischen Partei Österreichs und des Vorstandes der Landesorganisation Wien.

Anlässlich seiner 15jährigen erfolgreichen und verdienstvollen Tätigkeit als Mitglied des Wiener Stadtsenats und der Wiener Landesregierung wurde ihm im März 1961 vom Wiener Gemeinderat das Bürgerrecht, die zweithöchste Auszeichnung der österreichischen Bundeshauptstadt, verliehen.

- - -

Umbau der II. Chirurgischen und I. Frauenklinik
=====

26. August (RK) Bürgermeister Jonas überzeugte sich heute vormittag in Begleitung von Baustadtrat Heller von den Fortschritten beim Umbau der II. Chirurgischen Universitätsklinik und der I. Frauenklinik Ecke Spitalgasse-Gießergasse. Der Vorstand der II. Chirurgischen, Primarius Prof. Dr. Kunz, führte den Bürgermeister durch die Räumlichkeiten.

Im Mai 1962 wurde im Zuge der Modernisierung der sogenannten Neuen Universitätskliniken mit einem großzügigen Umbau der Kliniken Kunz und Antoine begonnen, die den modernen Anforderungen seit langem nicht mehr entsprechen. Das 100 Millionen-Projekt sieht eine erhebliche Vergrößerung durch Anbauten und eine völlige Umgestaltung des Altteiles vor. Nach Fertigstellung des Umbaues wird dieser Trakt einen Teil der Anlage des Neuen Allgemeinen Krankenhauses bilden.

Der Umbau wurde dadurch sehr kompliziert, daß der Klinikbetrieb in beiden Abteilungen möglichst ungestört weitergeführt werden mußte. Notwendige Stromabschaltungen konnten oft nicht durchgeführt werden, weil gerade ein Patient in der Eisernen Lunge lag. In der II. Chirurgischen steht auch die moderne "Herz-Lungen-Maschine", mit deren Hilfe übrigens seit ihrer Anschaffung mehr als 100 erfolgreiche Operationen durchgeführt werden konnten.

Besonderes Gewicht legte man auch auf möglichst lärmfreie Bauausführung. Bürgermeister Jonas gab Anweisung, diesbezüglich alles nur irgend Mögliche zu tun, um die Patienten vor Lärmbelästigung zu schützen.

Bei der Neugestaltung der beiden Kliniken will man auch einige der Ideen erproben, die dem Raum- und Funktionsprogramm Professor Riethmüllers für das Neue Allgemeine Krankenhaus zugrunde liegen. Für den Frühherbst 1965 rechnet man mit der Fertigstellung der Umbauarbeiten an den beiden Kliniken.

Bürgermeister Jonas besichtigte auch die Baustelle an der Lazarettgasse, wo bereits die Erdarbeiten für die Errichtung der beiden 18geschossigen Personalwohnhäuser und der ebenfalls 18geschossigen Krankenpflegeschule des Neuen Allgemeinen Krankenhauses begonnen haben. Die gewaltigen Gebäudekomplexe sollen bis Ende 1966 fertig sein.

Störung auf der Stadtbahn

=====

26. August (RK) Heute früh kam es auf der Stadtbahn zu einer zweieinhalbstündigen Störung im Streckenabschnitt Hütteldorf-Meidlinger Hauptstraße, wodurch der Frühverkehr empfindlich beeinträchtigt war. Die Verkehrsbetriebe übermittelten dazu der "Rathaus-Korrespondenz" folgenden Bericht:

Nach Mitternacht wurde wegen einer Fahrleitungsrevision durch eine Rüstwagenmannschaft der Fahrstrom abgeschaltet. Um 1.48 Uhr wurde aus bisher nicht geklärter Ursache die geerdete Fahrleitung stromführend, wodurch ein Stück der Oberleitung zwischen den Stadtbahnstationen Schönbrunn und Hietzing abschmolz. Zwei Rüstwagenmannschaften wurden zur Behebung des Schadens eingesetzt. Während dieser Zeit mußte der Stadtbahnbetrieb zwischen Hütteldorf und Meidlinger Hauptstraße eingestellt werden. Dafür wurden die Straßenbahnlinien 49 und 52 verstärkt. Um 7.33 war der Schaden behoben, die Stadtbahn konnte wieder fahren.

- - -

Eugen Böhm-Bawerk zum Gedenken
 =====

26. August (RK) Auf den 27. August fällt der 50. Todestag des österreichischen Volkswirtschaftlers und Finanzministers Univ.-Prof. Dr. Eugen Böhm-Bawerk.

Er wurde am 12. Februar 1851 als Sproß einer alten Beamtenfamilie in Brünn geboren, studierte Rechtswissenschaft und Nationalökonomie und trat in den Dienst der österreichischen Finanzprokurator. 1880 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. Unmittelbar darauf wurde er nach Innsbruck berufen, wo er bis 1889 lehrte. Anschließend arbeitete er im Finanzministerium und avancierte bald zum Sektionschef. Dreimal war er Finanzminister. Seit 1899 gehörte er, ohne sich einer politischen Partei anzuschließen, dem Herrenhaus an, seit 1900 war er Senatspräsident beim Verwaltungsgerichtshof, seit 1911 Präsident der Akademie der Wissenschaften. Von 1905 bis zu seinem Tod wirkte er als Professor für politische Ökonomie an der Universität Wien. Die Bedeutung Böhm-Bawerks liegt auf dem Gebiet der Theorie. Sein Hauptwerk, die zweibändige Schrift "Kapital und Kapitalzins", erlebte mehrere Auflagen und wurde ins Englische und Französische übersetzt. Die von ihm entwickelte Zinstheorie hat für jedes soziale System Geltung. Eugen Böhm-Bawerk gehört mit Karl Menger und Friedrich Wieser zu den Hauptrepräsentanten der österreichischen Schule der Nationalökonomie.

- - -

Gratulation an Ludwig Schmidseher
 =====

26. August (RK) Zum 60. Geburtstag des Komponisten Ludwig Schmidseher, der zur Zeit in München lebt, hat Vizebürgermeister Mandl dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschsreiben übermittelt. Darin wird das Einfühlungsvermögen, das Schmidseher bei seinen Operetten, Liedern und Tanzweisen für die Wiener Wesensart bewiesen hat, besonders gewürdigt. Bekanntlich gestaltete sich auch die Zusammenarbeit des Komponisten mit österreichischen Autoren, Regisseuren und Schauspielern überaus erfolgreich.

- - -

Für sinnvolle Freizeit alter Menschen
=====

26. August (RK) Stadtrat Maria Jacobi lud heute Vertreter der Volksbildung zu einem Gespräch ein, bei dem über Aufbau, Programm und Erfahrungen der vorhandenen Pensionistengruppen und Klubs alter Menschen an Wiener Volkshochschulen berichtet wurde. Es ergab sich ein wertvoller Gedankenaustausch zwischen den Vertretern der Stadt Wien und der Volksbildung über die Freizeitgestaltung alter Menschen.

Beide Gruppen, die sich schon bisher mit den Problemen alter Menschen befaßten, fanden sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die unter fallweiser Beiziehung weiterer Fachexperten, wie Geriatern, Psychologen und anderen trachten will, bei einer sinnvollen Freizeitgestaltung aller älteren Mitbürger unserer Stadt mitzuhelfen. Dabei soll vor allem auf die Verschiedenartigkeit der Interessen Rücksicht genommen werden. Die Arbeitsgemeinschaft wird regelmäßig zu ihren Besprechungen zusammentreten.

- - -

Nachruf für Josef Afritsch

=====

26. August (RK) Heute nachmittag hielt Bürgermeister Jonas im Österreichischen Rundfunk für den verstorbenen Minister a.D. Josef Afritsch folgenden Nachruf:

"In der vergangenen Nacht starb völlig unerwartet Bundesminister a.D. Josef Afritsch. Er wurde mitten aus dem vollen Leben herausgerissen. Damit schied eine der populärsten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von uns. Die Bestürzung und die Trauer über seinen plötzlichen Tod geht über den großen Kreis seiner Freunde weit hinaus. Wer jemals mit ihm zu tun hatte, mußte ihn ob seiner schönen menschlichen Eigenschaften lieb gewinnen und schätzen, und so hat er auch bei den politisch andersdenkenden Wienern und Österreichern viel Achtung und Sympathie erworben.

Wohl erreichte Afritsch nach außen hin den Höhepunkt seines politischen Wirkens als Regierungsmitglied, und zwar als Bundesminister für Inneres, als er im Juli 1959 vom Bundespräsidenten für dieses hohe Amt angelobt wurde. Aber der Schwerpunkt seines öffentlichen Wirkens sowohl der Dauer als auch dem Umfang nach lag doch im Wiener Rathaus. Er war Mitglied des Stadtsenates und der Landesregierung von Wien von 1945 bis 1959, also durch 14 Jahre. In dieser Zeit hatte er immer das gleiche Amt zu verwalten, und zwar das Ressort "Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten". Diese etwas einfache Amtsbenennung umfaßt Abteilungen, die für die Wiener Stadtverwaltung von großer Wichtigkeit sind. Aber über die Erfüllung dieser behördlich geregelten Aufgaben hinaus mußte Afritsch als großzügiger und warmfühlender Humanist sein menschliches Empfinden einsetzen, um die Katastrophen und Tragödien zu überwinden, die im Gefolge des zweiten Weltkrieges über Wien hereinbrachen. Damals galt es, die menschliche und wirtschaftliche Liquidationsmasse der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu bewältigen, also eine wahre Sisyphusarbeit. Hunderttausende Flüchtlinge kamen nach Österreich und es war begreiflich, daß die meisten in Wien eine neue Heimat finden wollten. Es war viel Geduld und Fleiß, aber vor allem auch viel Gewissenhaftigkeit notwendig, um gerade diese Aufgabe zu bewältigen, die aus menschlichen und staatspolitischen Grün-

den sowohl für die Flüchtlinge, als auch für unsere erst aus dem Chaos wiedererstandene Republik von großer Bedeutung war. Bei den 150.000 Einbürgerungen in Wien gab es meines Wissens kaum einen Fall, der der Öffentlichkeit Anlaß zu Unmut gegeben hätte. Afritsch und seine Mitarbeiter mußten damals eine Menge von Problemen lösen, von denen heute kaum noch gesprochen wird.

In sein Ressort fiel auch die Leitung der Wiener Feuerwehr. Wer erinnert sich heute noch, wie sie in dem zerstörten Wien aus dem Nichts wiedergeschaffen wurde und bald ihre alte Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit gewann. Wer erinnert sich noch an die Sorgen, die die Gemeinde Wien mit den herrenlos gewordenen Geschäften und Unternehmungen hatte, für die sie durch die Bestellung von öffentlichen Verwaltern die Verantwortung zu tragen hatte. Welche Schwierigkeiten waren zu bewältigen, als er darangehen mußte, das durch den Krieg und den politischen Umsturz desorganisierte gewerbliche Rechtswesen in Ordnung zu bringen, und trotz des verfassungsmäßigen Notstandes die Bezirksverwaltungen und Bezirksvertretungen arbeitsfähig zu machen.

Für die junge Republik war es von entscheidender Bedeutung, daß zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Einrichtungen im Jahre 1945, zum erstenmal nach elf Jahren der Diktatur, wieder demokratische und freie Wahlen zum Nationalrat und zum Wiener Gemeinderat in unserer vierfach besetzten Stadt durchgeführt werden konnten. Auch die Durchführung der Wahlen gehörte zu seinen Obliegenheiten. Für jene, die damals mit Josef Afritsch gemeinsam arbeiteten, zählt es heute noch zu den interessantesten Erinnerungen, mit welchen Problemen er sich zu beschäftigen hatte im Zusammenhang mit den sogenannten Randgemeinden von Wien, die im Jahre 1954 wieder zu Niederösterreich zurückkehrten. Und so könnte man noch lange schildern, welche Aufgaben und Pflichten Josef Afritsch auf sich genommen hat, um der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung in der schwersten Zeit nach dem zweiten Weltkrieg und in den Folgejahren zu dienen und seine vitale Arbeitskraft ohne Rücksicht auf seine Gesundheit einzusetzen. Es war daher selbstverständlich, daß der Wiener Gemeinderat ihn anlässlich seines 60. Geburtstages zum Bürger der Stadt Wien ernannte, um ihm Dank und Anerkennung für seine hervorragenden Verdienste auszusprechen.

Afritsch war von Beruf Gärtner. Und ein Gärtner ist er sein Leben lang geblieben, auch dann, als er mit seinem ursprünglichen Beruf

keine direkte Bindung mehr hatte. Es war seine Lieblingsbeschäftigung und so kümmerte er sich, obwohl er nicht hierfür zuständig war, mit besonderer Vorliebe um die Ausgestaltung der öffentlichen Gärten und Erholungsanlagen. Kein Wunder, daß ihn dann die österreichische Bundesregierung zum Regierungskommissär für die Wiener Internationale Gartenschau 1964 bestellt hat, in welcher Eigenschaft er eigentlich gestern noch seine letzte öffentliche Tätigkeit durchgeführt hat.

Josef Afritsch war das, was man einen geborenen Sozialisten nennen könnte. Von seinen Eltern empfing er die großen Ideale der Menschheitsbefreiung und der internationalen Solidarität, die Liebe zu den Unterdrückten, besonders aber die Liebe zu den Kindern, die für die ganze Familie Afritsch schicksalsbestimmend ist. Josef Afritsch ist seinen sozialistischen Idealen auch dann treu geblieben, als seine Partei verboten und verfolgt wurde und als die freien Gedanken unterdrückt waren. Er lernte am eigenen Leib die Arbeitslosigkeit und die zermürbende politische Kerkerhaft kennen, ebenso das gefährliche Leben eines politisch Verfolgten als Unterseeboot. Durch diese jahrelangen Schicksalsschläge wurde er zwar körperlich sehr geschwächt, aber geistig nicht gebrochen. Nur seinen guten Freunden zeigte er ein Bild aus jenen Tagen, das einen verhärmten, alt gewordenen und fast zum Skelett abgemagerten Mann zeigte.

Nun ist Josef Afritsch von der Bühne des Lebens abgetreten, die ihm viel Sorgen und Mühen bereitet hat, die ihm aber auch Gelegenheit gab, seine großen menschlichen Eigenschaften und sein reiches Wissen und Können für seine Mitbürger einzusetzen. Wenn ich mich heute, an seinem Todestag frage, wieso Josef Afritsch als öffentlicher Mandatar so volkstümlich war, so kann ich wohl im einzelnen Charaktereigenschaften anführen, die ihn auszeichneten, so seine Vitalität und Urwüchsigkeit, seine unerschöpfliche Arbeitskraft und sein schlagfertiger Humor, der nicht selten auch manche politische Situation entschärfte, und seine Toleranz gegenüber den Andersdenkenden. Natürlich war er auch mit einem hervorragenden politischen Fingerspitzengefühl ausgestattet, das ihm in der Vergangenheit manchen Mißgriff ersparte. Aber ich glaube, daß die Eigenschaften, die ihn am meisten auszeichneten, seine Charakterfestigkeit, seine Gesinnungstreue und seine Standhaftigkeit in den

26. August 1964

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2219

Zeiten der Diktatur waren. Er war ein vorbildlicher Demokrat und ein vorbildlicher Österreicher. Seine sozialistischen Gesinnungsfreunde, aber auch der unübersehbare Kreis jener, die ihm Achtung und Anerkennung zollten, werden schweren Herzens von ihm Abschied nehmen, von Josef Afritsch, der das Leben über alles liebte und der es immer interessant fand."

- - -